

Orte
Home
Wil
Uzwil
Flawil / Degersheim
Ober- / Niederbüren
Niederhelfenschwil
Zuzwil / Bronschhofen
Oberuzwil / Jonschwil
Südthurgau
Region
Spezial
Business
Forum
Über uns

Oberbüren: 27.11.2012



Haben nach kurzer Zeit musikalisch zusammengefunden: Morpho Luna mit Barbara Gfeller, Oliver Müller und Marc Jundt.

Barfuss durchs Leben tanzen

Barbara Gfeller mit „Morpho Luna“ bei Kulthur Oberbüren

Annelies Seelhofer-Brunner

Manchmal muss man sich bei unbekanntem Namen einfach darauf einlassen können, was geboten wird. „Morpho Luna“ klingt ein wenig nach Mondhaftem, Geformtem, aber dennoch eher Unfassbarem. Zur Freude des Organisationsteams fand sich dennoch eine ansehnliche Zahl Interessierter im Lichthof Thurzelg ein, um den sinnierenden Gedanken einer jungen Frau aus dem Bernbiet und ihren zwei Musikerkollegen zuzuhören.

Ohne Sponsoren kein Kulturangebot

Edwin Kuhn aus dem Organisationsteam von Kulthur Oberbüren begrüßte die Zuhörerschaft und gratulierte zur Bereitschaft, sich auf etwas völlig Unbekanntes einzulassen. Er dankte darauf allen Körperschaften und Firmen, welche die Veranstaltungen immer wieder unterstützen. Während der Arbeitgeberverein Uzwil und Umgebung seit Beginn im Sponsorenboot sitzt zusammen mit dem Migroskulturprozent

und der Raiffeisenbank Oberbüren, ist neu die Thurkorporation Oberbüren dazugestossen.

Auch die Organisation „Thurkultur“ – zu der viele Gemeinden rund um Wil gehören - unterstützt nun die Angebote von „Kulthur Oberbüren“. Dieses Geld wird für die Gagen verwendet, denn die Eintritte decken grad so recht die



Dieses kleine Ding entstand nach dem Vorbild des Harmoniums und heisst Shrutibox.



Unkosten, die rund um die Infrastruktur entstehen. Mit dem Eintritt von Fr. 15.00 kann so dank Sponsoren hohe Kultur geboten werden, welche unterdessen unzählige treue Geniesser und Geniesserinnen gefunden hat.

Barfuss im Regen oder „Rain, Ghosts & Old Roundabouts“

Barbara Gfeller hat kaum Zeit für ihre Schuhwahl verschwenden müssen. Sie tritt nämlich ganz ohne Schuhe auf, ihr Schlagzeugkollege Marc Jundt nur in zweifarbigen Socken. Im Laufe des Programms werden die Füße immer mal wieder als Schlaginstrument eingesetzt werden. Schon der Anfang tönt irgendwie unwirklich. Da tritt die Künstlerin mit einer Art Kommödchen auf die Bühne, einem verkleinerten Harmonium namens Shrutibox, singt und streichelt das Instrument. In den Ohren tönt das fast wie ein Grimmen mit unwirklicher Herkunft. Das Oberton-Instrument passt gut zu Barbara Gfellers klarer, unverstellten Stimme.

Dichterin, Sängerin,

Barbara Gfeller hat früh angefangen, ausgedachte Geschichten und Gedichte aufzuschreiben, schon mit etwa vier Jahren. Als sie Klavierstunden bekam, begann sie, manche dieser Geschichten in Töne umzusetzen. Bei der Ostschweizer Gruppe „Hop O' My Thumb“ belegte sie später einen Workshop für Stimm-Improvisation. Darauf wagte sie sich vor ein grösseres Publikum, nach einer Vorbereitungszeit von zwei Jahren. In dieser Zeit liess sie sich vom bekannten Stimmenkünstler Martin Ulrich - der unter dem Namen Martin O. auftritt -, coachen und für den Auftritt fitmachen. Mit der jetzigen Band tritt sie erst seit März 2012 als „Morpho Luna“ auf.

Pianospielerin, Rhythmusklopperin...

Was man doch alles zur Rhythmusgebung brauchen kann! Schon der Hocker vor dem Klavier wird mit den Füßen traktiert, dazu mit der linken Hand auf dem Klavier eine Grundlinie gespielt, dazwischen geschmalzt oder mit den Fingern geschnippt, und das alles mit Erkenntnissen aus Barbara Gfellers Leben singend unter die Leute gebracht. Auch die Flügelsaiten werden zu einem eigenständigen Instrument gemacht, die Saiten gezupft, dass es fast wie Harfentöne herausklingt. Die Sängerin haucht in den Hohlraum des Instruments hinein und horcht auf ihr Echo...

„Ich will alles – sofort und gleichzeitig!“

Die Texte sind sehr persönlich, mal in wunderschönem

Berndeutsch vorgetragen, dann wieder – und zwar meistens – in Englisch, aber auch ein, zwei Mal in Französisch oder in astreinem Hochdeutsch. Ihre Themen kreisen um die eigenen Wünsche. Es sind Dialogfetzen mit Andern, aber auch mit sich selber. Da gibt es Dornröschen, welches nach hundert Jahren endlich wieder erwacht – und nicht mehr in das alte Leben passt.

„Ich will alles, und zwar gleichzeitig“ singt sie durch ihre Hände, dass es wie eine geämpfte Trompete klingt. Man glaubt ihr auch sofort, als sie singt „J'ai trop de vie en moi“ – ich habe zuviel Leben im mir -, ein Lied über Gefühle und wie man damit umgehen soll, mit all den Emotionen und der Freiheit und... Ein paar ihrer Lieder können auf ihrer



Mal jazzig, mal tieftraurig, mal rasant, aber immer präzis aufeinander abgestimmt



Liebt den Griff in die Saiten: Oliver Müller.



Homepage nachgehört werden.

Auch eine Vase kann Klangkörper werden, findet Marc Jundt.

Oliver Müller, Kontrabass

Oliver Müller kommt vom Jazz her. Das merkt man, wenn man das Vergnügen in seinem Gesicht sieht, sobald er „grooven“ darf. Doch oft kommen die Töne recht melancholisch daher. Er ist in ganz verschiedenen musikalischen Gruppierungen unterwegs, kennt sich im Kleintheater, aber auch auf der grossen Bühne aus. Er spielt mit den verschiedenen Klangfarben seines Kontrabasses und wechselt immer wieder vom Zupfen zum Streichen. Oft spielt er scheinbar absichtslos, um plötzlich genau mit der Singstimme von Barbara Gfeller und ihrem Pianospielel zusammenzukommen.

Marc Jundt

Marc Jundt ist der Senior der Band mit Jahrgang 1958. Auch er entlockt seinen Becken und Schellen verschiedenste Rhythmus- und Geräuschfärbungen. Und plötzlich wird der Klavierhocker zum energisch bearbeiteten Rhythmusblock, wird mit den Socken gestreichelt und auf jede erdenkliche Art zum Klingen gebracht.

Aber auch simple Suppenlöffel dienen – wie bei den Innerschweizer Löfflern - als Rhythmus-instrumente. Sogar eine Art überdimensionierte Vase wird zum Schallgerät. Auch ihm sieht man die Freude am musikalischen Zusammenspiel an. Das überträgt sich auf die Zuschauerschaft, die gebannt allen neuen Klangkompositionen folgt und sich kaum getraut, zwischendrin einmal einen Applaus zu spenden.

Vielfalt an Tonerzeugungsmöglichkeiten

Die Vielzahl an Klangmöglichkeiten fällt auf. Selbst wer kein Wort von all dem Gesagten und Gesungenen versteht, kann ein kurzweiliges Konzert geniessen. Das abwechslungsreiche Begleiten, die Körpersprache, die Gesichtsausdrücke bieten eine grosse Fülle an Eindrücken. Manchmal sind die Kratzgeräusche auf den Becken oder dem Bass kaum mehr auszuhalten, aber auch das ist Berechnung und gehört zum Spiel.

Dem Publikum gibt sie einen Rat mit auf den Weg: „Du musst deinen eigenen Weg gehen, dich häuten, deine eigene Stärke finden.“

Von der jungen Frau wird man bestimmt noch hören. Barbara Gfeller strahlt grosse Selbstsicherheit aus, auch wenn ihre Texte viele Lebensfragen aufwerfen. Es lohnt sich, auf ihrer Homepage herumzustöbern und sich das eine oder andere Lied völlig ungestört anzuhören.



Mit den Füssen klopfen, mit dem Mund singen, mit der linken Hand, später auch mit beiden auf den Tasten spielen - "Multitasking" nennt sich das.

Nächster Anlass

Sonntag, 13.01.2013: Andreas Thiel, kritischer Politbeobachter und Kabarettist

Weitere Informationen

[Barbara Gfeller](#)

[Martin O.](#)

[Kulthor Oberbüren](#)



Mal vorne...



...mal hinten..



...mal durch den Mundbecher...



...oder mit einer Art Wok - Musik ist alles.



Improvisierte Glasharfe



Mit zweifarbigen Socken klingt es noch viel rhythmischer...



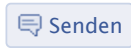
Barbara Gfeller als Texaslady, frech und ungeniert.



Und so sah die Bühne ohne Musiker, dafür mit amorphem Holzskulpturen aus.



[Artikel per Email weiterempfehlen](#)



Einer Person gefällt das. Zeige deinen Freunden,
dass dir das gefällt.